

# André Léon Aubin

Autor(en): **Lüscher, E.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **24 (1968)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## ANDRÉ LÉON AUBIN

16. Juli 1887 bis Februar 1967

Mit Prof. André Léon Aubin hat die französische Oto-Rhino-Laryngologie einen ihrer markantesten Vertreter verloren. Geboren 1887 in Meaux (Seine-et-Marne) erhielt er seine klassische Bildung in dessen Lyceum, das ihm wenig zusagte und zusammen mit dem frühen Verlust seiner Eltern zu seiner ersten Art beigetragen haben mochte. Sein Medizinstudium in Paris schloß er mit dem Docteur en Médecine 1924 ab, wurde 1929 ORL des Hôpitaux de Paris nach einem Internat bei Lemaitre und Bourgeois, erhielt 1946 den Rang des Professeur agrégé und wurde 1952 Nachfolger seines Lehrers Prof. Lemaitre am Hôpital Lariboisière als Professeur titulaire de Clinique ORL, Faculté de Médecine, Paris, d. h. Inhaber des Lehrstuhles für Oto-Rhino-Laryngologie von Paris. 1959 erfolgte seine Emeritierung. Mit seiner Lehrtätigkeit an der medizinischen Fakultät in Saigon hatte er sich seinem Vaterland zur Erfüllung dessen kolonialen Pflichten zur Verfügung gestellt, ebenso wie er im Kriege als Militärarzt diente, wofür er die hohe Auszeichnung des Croix de Guerre erhielt.

Aus den weltberühmten Schulen von Sébilleau-Lemaitre und Lermoyez-Bourgeois hervorgegangen, stand er an der Schwelle der heutigen Zeit. Die kritisch-sachliche Einstellung seiner Lehrer, allen Extremen in praktisch-ärztlicher und theoretischer Hinsicht abhold, entsprach seinem Wesen, was ihn aber nicht hinderte, die neuen Erfordernisse der ärztlichen Tätigkeit zu erkennen und an deren zukünftiger Gestaltung mitzuarbeiten. Damals ließ sich das gesamte Gebiet der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde noch von einem Kliniker übersehen und beherrschen, der sich, wie Prof. Aubin, für das ganze Fach interessierte. Seine zahlreichen Publikationen umfassen dementsprechend von der Otologie mit den in voller Entwicklung begriffenen hörverbessernden Operationen über die Probleme der Rhinologie mit den entzündlichen Nebenhöhlenerkrankungen bis zur Endoskopie das ganze Fachgebiet. Um die Ösophagoskopie machte sich Prof. Aubin durch seine Technik der Untersuchung der Cardia verdient, wie ihn überhaupt die Endoskopie besonders fesselte. Als einer der ersten erkannte er die Notwendigkeit eines systematischen Unterrichtes der angehenden Hals-Nasen-Ohrenärzte und der Fortbildung nach dem Abschluß des Studiums. Das führte ihn zum Ausbau des Lehrbetriebes in der Lariboisière und zu Lehrkursen für die Fachärzte, im Sinn der heutigen post-graduate Fortbildung. Dabei gelang es ihm, die Pariser Otolaryngologen zusammenzuschließen und die französischen Fachärzte zu einer gemeinsamen fruchtbaren Zusammenarbeit zu veranlassen. Zweimal vertraute ihm die Société Française d'Oto-rhino-laryngologie et de Pathologie cervico-faciale ihr Hauptreferat an ihrer Jahresversammlung an, 1936 mit Maduro und 1958 zusammen mit Terracol und Guerrier. Seine Fortbildungskurse in Paris, zu denen er namhafte Gelehrte aus aller Welt beizog, fanden rasch eine hohe internationale An-

erkennung. Von seinem Weitblick zeugt der Lehrkurs 1950 über die damals von den Ohrenärzten noch stiefmütterlich behandelte Audiologie, die daraufhin in Europa einen fast explosionsartigen Aufschwung nahm. Zusammen mit Pietrantonio, Mailand, Lüscher, Basel und anderen gründete er im Anschluß daran die Société Internationale d'Audiologie de la langue française, aus welcher die zur Zeit große Société Internationale d'Audiologie hervorging, die die schon im Schatten existierende internationale Audiologie-Gesellschaft aufnahm. Entsprechend seinem großen internationalen Ruf blieben Auszeichnungen nicht aus. Es sei nur die Ehrenmitgliedschaft der Schweiz. Akademie der medizinischen Wissenschaften und der Société Internationale d'Audiologie genannt, der sich seine Wahl in die Académie de Médecine würdig an die Seite stellt.

Trotz aller Anerkennungen blieb Prof. Aubin der zurückhaltende Franzose, der auch in seinen zahlreichen Repräsentationspflichten jede Übertreibung nicht leiden konnte. Aber in seinem schönem Heim an der Rue Guynemer im kleinen Freundeskreis taute er auf. Zusammen mit seiner Gattin, die ihm auf seinem oft äußerlich und innerlich nicht leichten Lebensweg treu zur Seite stand, pflegte er eine erlesene Gastfreundschaft, deren Charme jeden beeindruckte, der in seinem Hause aufgenommen wurde. Auf seinem Landgut, der Forge de Buffon, einem alten Familienbesitz seiner Gattin, erholte er sich von seiner Arbeit. Als guter Franzose war er ein passionierter Jäger und seine französische Meisterschaft im Pistolenschießen bewies die sichere Hand des Chirurgen. Mit Leidenschaft vermehrte er seine Waffensammlung und in einem Waffengeschäft in Basel war sein Name ebenso bekannt wie in der Wissenschaft.

Im Februar 1967 ist Prof. Aubin nach längerer Leidenszeit, ärztlich betreut von seinem Freund René Martin, im Hôpital Pasteur gestorben.

E. LÜSCHER, Basel